

# 2005

## ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

1. Korinther 9

Priester Reinhold Baersch, Dortmund

Das Laufen und Kämpfen um das herrliche Kleinod, worauf der Apostel in der Lektion hinweist, das ist der Lebenslauf oder der Beruf der Kirche Gottes in dieser Welt.

Das Kleinod ist unser herrliches Ziel und was uns damit beschieden ist, nämlich das Leben der zukünftigen Welt im Angesicht und sichtbarer Gegenwart unseres HERRN. Einen Weg gibt es zu diesem Ziel, dieser Weg ist der HERR selbst, wie Er bezeugt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Um dieses Kleinod zu erlangen, bedarf es nicht allein großer Anstrengung, sondern es gehört vor allen Dingen dazu ein frischer Mut, Entschlossenheit und Ausdauer, damit wir in unserem Lauf nicht erlahmen und vor keinem Hindernis zurückschrecken. „Wisset ihr nicht“, sagt der Apostel, „dass die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, dass ihr es ergreift“ (1. Kor. 9, 24). Der Apostel nimmt ein Bild aus dem natürlichen Leben, ein Wettlaufen oder Rennen,

## ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

1. KORINTH 9

PRIESTER REINHOLD BAERSCH  
DORTMUND

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN JUNI 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

und vergleicht es mit unserem Pilgerlauf in dieser Welt, der auch dem endlichen Ziel zuführt.

Niemand darf sich beim Wettlaufen überladen mit Speise und Trank, auch nicht mit unnötigen Kleidern, was ihm nur Ballast und Hindernis ist. Auch darf er vor nichts zurückschrecken, sondern er muss mit Kühnheit und unerschrockenem Mut handeln und alle Hindernisse überspringen, die ihm innerhalb der Schranken begegnen, die er aber außerhalb der Schranken nicht zu fürchten brauchte. In seinem Lauf darf er nur vorwärts schauen, nicht aber nach hinten, denn das Rückwärtsschauen kostet nicht selten den Sturz oder Fall, und damit sind oft schlimme Folgen verknüpft, denn er bringt sich entweder durch die Verzögerung um den Siegespreis, oder er nimmt Schaden an seinem Leib.

Der kürzeste Weg ist darum der beste und das vorsichtige Handeln das Sicherste. Nichts darf stören und aufhalten, denn es gilt, den Preis zu erlangen.

Auch wir laufen, um den Siegespreis als Erstlinge zu bekommen, und zwar aus den Händen des großen Königs, der den ersten Preis Seinem treuen Erstlingsvolk gestiftet hat, die Auferstehung und Verwandlung bei Seiner Wiederkunft, und das Stehen auf dem Berg Zion in königlich-priesterlicher Würde.

Um diesen hohen Preis zu erlangen, laufen wir alle, es kommt aber darauf an, wie wir laufen. Es bedarf dabei unserer ganzen Willens- und Tatkraft, nicht aber wie ein schwankendes Rohr, das der Wind hin und her weht. Wir müssen uns dabei dem HErrn ganz zur Verfügung stellen mit allem, was wir haben und sind, als ein ganzes Brandopfer.

Und wie das Brandopfer nicht mit Haut und Haaren dargebracht werden durfte, sondern in Stücke zerlegt, alles wohlgeordnet und zeremoniell, und so, wie beim Wettlauf manches von der Kleidung abgelegt werden muss, so können wir auch unseren Lauf nach Zion nicht vollführen in dem alten, befleckten Rock des Fleisches, mit dem, was uns so von Natur anhaftet und von der Welt aufgeprägt ist, sondern wir müssen diesen Ballast ablegen, von uns werfen und in Kleidern des Heils und im Rock der Gerechtigkeit unseren Lebenslauf fortsetzen, damit wir keine Störungen und Verzögerungen erfahren, wenn wir unserem Ziel zueilen. Der HErr hat uns innerhalb der Schranken gestellt, und zwar unter die Ordnungen Seines Hauses, darin lässt Er uns laufen, denn das ist der kürzeste und sicherste Weg dem Ziel zu.

Aber, Geliebte, wir dürfen nicht zurückschauen, nicht zurückgehen, auch nicht stehen bleiben, denn jedes Zögern, Zweifeln und Wanken kann uns um den

ersten Preis bringen. „Gedenket an des Lot Weib“ (Luk. 17, 32), spricht der HErr, wer die Hand an den Pflug legt und siehet zurück, ist nicht geschickt zum Reich Gottes (vgl. Luk. 17,31). Unser Ziel liegt vorn, nicht aber hinten. Von dahinten, von der Welt, zogen wir aus, aber vorn winkt uns die Krone, der Siegespreis, der Friedenshafen. „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage - nach dem vorgesteckten Ziel“ (Phil. 3, 13 u. 14). Darum nicht außerhalb der Schranken kommen wir zu unserem Ziel, denn da gibt es Nebenwege, krumme Wege, die man Schlangenwege nennt. Da lauert der Verführer, die alte Schlange, die mit ihrem Giftzahn diejenigen verletzt, die sich die krummen Wege aussuchen. Aber unserem Lebenslauf stellen sich auch viele Hindernisse entgegen, Berge von Trübsalen und Leiden, Anfechtungen, Prüfungen und Glaubenskämpfe sind zu überspringen. Doch es darf uns nichts aufhalten in unserem Lauf. Nur im Glauben überwinden wir alles, und der jugendliche, frische und lebendige Glaube macht uns kühn und mutig, auch die tiefsten Abgründe nicht zu scheuen, sondern sie zu überspringen in der Kraft des HErrn, „denn die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft“ (Jes. 40, 31), und durch viel Wachen und Beten werden wir vor Mutlosigkeit und vor jedem Fall bewahrt, und wir erringen sicher das Ziel und mit ihm den Siegespreis, so dass wir dann jubeln können: „Das Los ist mir ge-

fallen aufs Liebliche; mir ist ein schön Erbteil geworden“ (Ps. 16, 6).